

L00198 Friedrich M. Fels an
Arthur Schnitzler, 20. 4. 1893

,Meran-Obermais, Erzh. Rainer
20. April 1892

Lieber Dr Schnitzler!

Entschuldigen Sie, bitte, dass ich so lange nichts von mir hören ließ; we \bar{n}
5 ich wieder in Wien sein werde, werde ich Ihnen des ausführlicheren über die Gründe meines höchst unliebenswürdigen und undankbaren Schweigens sprechen. Ende dieses Monats werde ich zurückkehren, nachdem ich vollständig genesen bin. Da aber zuvor die Angelegenheit mit der Rechnung geordnet werden muss, hätte ich folgende Bitte an Sie: Wollen Sie so freundlich sein, bei den
10 Herren der Deutschen Zeitung – dass meine Anstellung ganz sicher sei, darüber hat mir Loris geschrieben – vielleicht zu veranlassen, dass ich vom 1. Mai ab eintreten ka \bar{n} und $\bar{z}\bar{u}\bar{g}$ dass mir, we \bar{n} das der Fall ist, umgehend eine Schrift zugeschickt werde, wodurch die D. Ztg. erklärt, dem Hotelier des Erzh. Rainer, bis zur Befriedigung seiner Ansprüche, monatlich eine besti \bar{m} te Su \bar{m} e etwa $\frac{1}{4}$ v oder
15 $\frac{1}{3}$ v meines Gehaltes zuzusenden. We \bar{n} ich nicht in kürzester Kürze diese Schrift oder eine andere Sicherstellung ^erhalten bieten ka \bar{n} v , werde ich in sehr unangenehme Verwickelungen geraten und wahrscheinlich noch etwas früher, als hier sonst der Fall wäre, die Strafe für all meine Thaten erhalten.
Bitte, grüßen Sie mir alle Beka \bar{n} ten, die etwa noch geneigt sein sollten, einen
20 Grufs von mir zu empfangen, und seien Sie selbst herzl. gegrüßt
von

Fels

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1324 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: » 10 «

² 1892] Die falsche Jahresangabe von Schnitzler durch » 3 « ersetzt.